

# **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs der ehemaligen russischen und belarussischen Gefangenen am 3. August 2025 im Historischen Rathaus**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Moyzhes,  
sehr geehrter Herr Orlow,  
liebe Gäste,

zunächst ein herzlicher Dank an Alexander Zolotarev für die  
stimmungsvolle Eröffnung mit einem Auszug von  
Rachmaninow.

Liebe Gäste, „Freiheit wird nie geschenkt, immer nur  
gewonnen“, so hat der Kölner Schriftsteller und  
Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll seine Sicht auf einen  
zentralen Wert einer offenen Gesellschaft beschrieben. Er  
erinnerte daran, dass Freiheit kein Naturzustand ist – keine  
Selbstverständlichkeit – sondern dass sie verteidigt, gelebt und  
notfalls auch errungen werden muss.

Sie alle, die Sie vor einem Jahr mit Ihrer Landung in Köln die  
Freiheit zurückerlangten, wissen das. Für Sie ist Bölls  
Sichtweise konkret: Sie mussten ertragen, die eigene Freiheit  
einzubüßen. Sie haben in Russland und Belarus erfahren, was  
es bedeutet, wenn es keine Meinungsfreiheit mehr gibt, wenn

von freien Wahlen keine Rede sein kann, wenn individuelle Freiheitsrechte nicht mehr zählen.

Wir alle wissen, dass die Regime nicht nur die innere Freiheit abgeschafft haben, sondern auch die Freiheit Europas zu untergraben suchen. Der völkerrechtswidrige und grausame Angriffskrieg gegen die Ukraine könnte so gesehen eine Feuerprobe sein – und es muss den demokratischen Gesellschaften gelingen, die Aggression von Autokraten zu stoppen und zurückzudrängen.

Dass Sie in Freiheit gelangt sind, betrachte ich als Erfolg in mehrfacher Hinsicht: Zuallererst als Erfolg für Sie, dass die Feinde der Demokratie letztlich über Ihr Leben nicht gesiegt haben. Es ist zudem ein Erfolg für die vielen Menschen, die sich auf diplomatischer Ebene für Ihr Wohl eingesetzt haben sowie für die vielen zivilgesellschaftlich Aktiven, darunter die Mitglieder von Memorial.

Und natürlich ist Ihre Freilassung auch ein Erfolg für die Demokratie. Der Gefangenenaustausch hat gezeigt: Demokratinnen und Demokraten stehen füreinander ein, über Staatsgrenzen hinweg. Das muss auch in Zukunft gelten – angesichts der leider schwindenden internationaler Kooperation! Es braucht anhaltende Solidarität mit aller Konsequenz – von der kraftvollen Unterstützung der Ukraine bis hin zu unserer Aufnahmebereitschaft für politisch Verfolgte.

Liebe Gäste, für viele im Westen ist der weite Begriff der Freiheit abstrakt geworden. Jetzt, wo selbst in einer der ältesten Demokratien der Welt die Presse- und die Wissenschaftsfreiheit unter Druck geraten, gehen zu viele noch davon aus, dass die eigene Freiheit unberührt bliebe.

Das kann ein Trugschluss sein. Spätestens jetzt sollten wir erkennen, dass unser Rechtsstaat, dass die Menschenrechte, die Freiheitsrechte, dass alles das nur eine Zukunft hat, wenn es ausreichend Demokratinnen und Demokraten gibt, die sich für ihr Fortbestehen einsetzen!

Es reicht nicht mehr, alle paar Jahre wählen zu gehen. Es bedarf eines breiten Engagements für unseren Staat, für unser Grundgesetz, für den Humanismus, die Demokratie und die Vielfalt. Jede und jeder Einzelne steht angesichts dessen in der Verantwortung!

Auch das ist mir rund um den Jahrestag Ihrer Freilassung wichtig zu sagen. Denn Sie alle, die Sie sich engagiert und dafür einen hohen Preis gezahlt haben, Sie können uns inspirieren. Ihre Geschichte und Ihr Einsatz sind auch wertvoll für westliche Gesellschaften, in denen populistische, autoritäre und nationalistische Kräfte erstarken.

Liebe Gäste, im vergangenen Jahr trafen Sie am Flughafen Köln/Bonn ein. Hier betraten Sie erstmals wieder freien Boden, hier in Köln – in einer Stadt, die in ihrer Geschichte immer

großen Wert auf ihre Freiheit, auf ihre Unabhängigkeit und Eigenständigkeit gelegt hat.

Köln ist heute die international bestvernetzte Stadt Deutschlands – und wir nutzen unser Netzwerk, um im interkommunalen Dialog die universellen Menschenrechte mit aller Kraft zu fördern – weltweit!

Mit der ukrainischen Stadt Dnipro sind wir eine Partnerschaft eingegangen und unterstützen die Menschen vor Ort, die um ihr Leben und ihre Freiheit fürchten.

Köln als Stadt des gelebten Humanismus bringt sich ein, macht sich stark und bleibt solidarisch mit Demokratinnen und Demokraten, wie Ihnen. Es ist mir eine Ehre, Sie hier bei uns in Köln zu wissen – Ihrem so wichtigen Einsatz für die Freiheit und die Menschenrechte wünsche ich viel Erfolg! Vielen Dank – und jetzt freue ich mich zunächst auf Ihre Worte, lieber Herr Moyzhes!